

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint zwecks nach 4 Uhr. Preis pro Quartal 2.20 M. frei Haus, bei Postbestellung 2.40 M. zuzügl. Befreiung. Einzelnummern 10 Pf. Alle Inserate, Postboten, unsere Anzeigen u. Geschäftsmitteilungen nehmen zu jeder Zeit die höchste Honorare. Die Redaktion des „Wilsdruffer Tageblatt“ befindet sich in Wilsdruff, am Markt 1. Telefon 206. Bei Kontrakt und Abrechnung des Rechnungswesens. Rücksendung eingekaufter Geschäftsbriefe erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Anzeigenpreise laut anstehender Preisliste Nr. 5. — Brief-Geblätt: 20 Pf. — Postgebühren und Anzeigenpreise werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Entscheidungen bis vormittags 10 Uhr. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Bei Kontrakt und Abrechnung des Rechnungswesens. Rücksendung eingekaufter Geschäftsbriefe erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 9 — 95. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 11. Januar 1936

Den Dank der Saar!

Zum ersten Jahrestag der Befreiung.

Die Zeit vergeht schnell. Ein Jahr ist es nun her, daß an der Saar die Befreiungsurkunde schlug. Uns kommt es heute fast schon so vor, als ob ein viel längerer Zeitabschnitt verlossen sei, seit am 13. Januar des vorigen Jahres im Saarland das Deutschtum an die Wahlurne trat, um ein überwältigendes Bekenntnis zum Deutschen Vaterlande abzulegen. Als Reichsinnenminister Dr. Frick dann in den ersten Tagen des März dem Gauleiter Bürckel die Regierungsgeschäfte im befreiten Saarland übergab, konnte er mit Recht als wesentliches Ergebnis der Saarabstimmung feststellen: „Jetzt, da die Saar für alle Zeiten zu Deutschland zurückgekehrt ist, wird sie, die noch vor wenigen Monaten zu ernstlichen Konflikten mit unserem westlichen Nachbarn hätte führen können, die Mittlerrolle zwischen Deutschland und Frankreich übernehmen und wesentlich zu einer Verständigung und Herbeiführung guter nachbarlicher Beziehungen beitragen können.“ In dem Regierungsauftrag, der am 16. März das deutsche Volk über die Sicherung des Friedens sprach, wurde dies noch einmal durch die Worte unterstrichen: „Die Deutsche Reichsregierung hat Frankreich die feierliche Versicherung gegeben, daß Deutschland nach der erfolgten Regelung der Saarfrage nunmehr keine territorialen Forderungen mehr an Frankreich stellen oder erheben wird. Sie glaubt damit, in einer geschichtlich seltenen Form die Voraussetzung für die Beendigung eines jahrhundertelangen Streites zwischen zwei großen Nationen durch ein schweres politisches und sachliches Opfer geschaffen zu haben.“

Somit muß die Rückkehr des Saarlandes zu Deutschland als ein entscheidender Beitrag zur Befriedung der politischen Lage in Europa betrachtet werden. Sie bedeutet darüber hinaus aber noch viel mehr; denn indem das deutsche Saarvolk die Stimme des Blutes, der Sprache und der deutschen Seele sprechen ließ, dokumentierte es, daß das Deutschtum in der Welt nicht voneinander zu trennen ist und in seiner Gesamtheit niemals sein Vater- und Heimatland verraten wird, auch wenn dem Deutschtum noch so verlockende Versprechungen gemacht werden sollten.

Wenden wir einmal zurück auf die ereignisreichen Tage am Anfang des Jahres 1935: Die Deutsche Front verankert ihre letzten großen Wahlkundgebungen an der Saar. Gauleiter Bürckel spricht in Kaiserlautern vor Tausenden von Arbeitern und einer Abordnung von der Saar über alle deutschen Sender zum Saarvolk. Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, wem der Sieg bei der Abstimmung gehören wird. Aber immer noch glauben die verräterischen Separatisten, daß ihre Stunde schlagen könne. Sie versuchen krampfhaft, ihre letzten Anhänger zu schwach besuchten Versammlungen zusammenzutrommeln. Es kommt das Verbot der öffentlichen Kundgebungen ab 10. Januar. Im Gehäß der Separatistenfront kauft und bröckelt es. Max Braun, der Separatistenführer, gibt den Kampf für verloren. Die Separatistenfront faßt Verzweiflungsbefehle. Sie will ihre Bestitzer am Abstimmungstage aus den Wahllokale zurückziehen. Dieses Manöver wird durchkreuzt. Max Braun sammelt Hakenkreuzfahnen. Er will durch die Provokation des verbotenen Flaggens die Abstimmung ungültig machen. Die Abstimmungskommission bereitet diese Maßnahme. Der Separatistenterror erreicht seinen Höhepunkt. Die Deutsche Front läßt sich jedoch nicht herausfordern und sorgt durch musterartige Haltung für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Saargebiet. Am 11. Januar erfolgt ein schwerer Schlag für die Abtrünnigen. Der Kobrbacher Hannes, der rote Vergewaltigerführer, findet zu seinem Deutschtum zurück und appelliert an seine Saarlameraben. Und als der Abend vor dem Abstimmungstage herangekommen ist, da steht das ganze Saarvolk im Zeichen der Verbrüderung und Verbündung. Auf den Bergen lodern die Feuer. Alle Glocken läuten, das ganze Land ist festlich geschmückt.

Am Sonntagmorgen des 13. Januar treten dann die Deutschen zum Bekenntnis für ihr deutsches Vaterland an. Stimm und verbissen geben sie ihre Stimme ab. Noch liegt das Leid der vergangenen Jahre über ihnen, der Druck einer fremden Besetzung und eines unerhörten Separatistenterrors. Aber dieser Spul ist endgültig vorbei. Während die Deutschen an der Wahlurne noch leben, klüften die ersten Separatisten aus dem Saargebiet, stehen überall die Möbelwagen bereit, um die letzten Reste der „Separatistenherrlichkeit“ über die Grenze zu schaffen.

Noch zwei Tage muß das Saarvolk warten, bis seine Befreiung ihm bekanntgegeben wird. Am Dienstagmittag um 5 Uhr verkündet endlich der Präsident der Abstimmungskommission, Rodhe, den Beginn der Zählung. Am Mittwochmorgen um acht Uhr fünfzehn ist es so weit. Das Abstimmungsergebnis wird verlesen. 522 005 abgegebene Stimmen. 46 513 für den Status quo, 2124 nur für Frankreich, 477 119 Stimmen für Deutschland. Ein Orkan der Freude blüht unter

Friedliche Arbeit für den Fortschritt der Menschheit / Der Glückwunschaustausch beim Neujahrsempfang des Führers

Am Freitag erfolgte der vom 1. Januar verhöbene Neujahrsempfang der Vertreter der Wehrmacht und der beim Reich beglaubigten Vertreter der auswärtigen Mächte bei dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler im „Haus des Reichspräsidenten“ in Berlin. Trotz kühnenden Regens war das Haus des Reichspräsidenten von Tausenden umlagert, die die Aufsicht der Gratulanten und das damit stets verbundene militärische Schauspiel miterleben wollten.

Der Empfang der ausländischen Diplomaten.

An dem Empfang der Wehrmachtvertreter schloß sich der feierliche Neujahrsempfang der ausländischen Diplomaten. Die Ehrenkompanie erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Sämtliche 51 in Berlin beglaubigten fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger waren erschienen, um dem Führer ihre und ihrer Regierungen Glückwünsche zum Jahreswechsel auszusprechen und die Wünsche des Oberhauptes des Deutschen Reiches für ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker entgegenzunehmen.

Die Ansprache des Nuntius.

Der Doyen des Diplomatischen Korps, der Apostolische Nuntius, Monsignore Cesare Orsenigo, sprach dem Führer in eigenen Namen und im Namen der vertretenen Souveräne und Staatsoberhäupter die besten Wünsche für das neue Jahr aus und fuhr dann u. a. fort: „Möge dieses Jahr reich an Glück für die Person Euer Excellenz sein. Den gleichen Wunsch hegen wir für alle die, die bei

der schwersten täglichen Arbeitslast Ihre eifrigsten Mitarbeiter sind. Sodann richten sich unsere Gedanken und unsere Wünsche auf Ihr ganzes Volk, angefangen mit der stets so fleißigen und gastfreien Bevölkerung dieser Hauptstadt und darüber hinaus auf alle Ecken Deutschlands.

Die besten dieser Wünsche gelten vor allem den Tüchtern der Arbeit, mögen sie sich in den Fabriken Ihrer Industriegebiete mühen oder im Schweiße ihres Angesichts das Ackerland bestellen.

In dieser ersten Stunde des internationalen Lebens, die sicherlich in der Geschichte der Völker denkwürdig bleiben wird, liegt uns auch daran, den Wunsch auszusprechen, daß das neue Jahr uns bald das so sehnlich erwartete große Geschenk bringen möge: den Frieden und die Ruhe der Welt!

Der Dank des Führers und sein Wunsch für das neue Jahr.

Der Reichskanzler dankte für die Glückwünsche, insbesondere für die warmen Worte, die der Nuntius für die Berufskräfte der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands gefunden hat, erwiderte sie und fuhr unter anderem fort: „Mit Befriedigung können wir feststellen, daß das Jahr 1935 unserem Volke wichtige Fortschritte gebracht

hat. Es ist uns gelungen, eine weitere gewaltige Anzahl arbeitsloser Volksgenossen neuer Tätigkeit zuzuführen und dadurch immer größeren Kreisen arbeitswilliger



Der Neujahrsempfang der Diplomaten beim Führer und Reichskanzler. Der Doyen des Diplomatischen Korps, der Apostolische Nun-

tius (Monsignore Cesare Orsenigo, Erzbischof von Polesina), verliest die Neujahransprache vor dem Führer. (Heinrich Hoffmann — M.)

den Deutschen los. Überall werden die Hakenkreuzfahnen, die Fahnen der Freiheit, gehißt. Und der Rundfunk trägt die freudige Nachricht weiter in das große deutsche Heimatland.

Deutsche senden zu ihren Brüdern in der Heimat zurück. Kein Deutscher hatte an ihrer Treue zweifeln wollen. Die Saarländer waren deutsch in der Fremdberrschaft, sie wollten das Fremdjoch abschütteln, und sie hatten es getan in einem ganz überwältigenden Bekenntnis zu ihrem Volk. Das sei ihnen heute nochmals gedankt, an dem Tage, an dem vor Jahresfrist über die Freiheit an der Saar entschieden wurde!

Das Saarland in festlichem Flaggen schmuck

Die Vorbereitungen für die großen Abstimmungsfeiern.

Im ganzen Saarland, in Stadt und Land, ist fieberhaft an den Vorbereitungen für die würdige Ausgestaltung der großen Abstimmungsfeiern gearbeitet worden. In Erinnerung an die Tage des Vorjahres

war jeder bemüht, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß die Festtage einen erhebenden Verlauf nehmen. In Saarbrücken ist auf dem Rathausplatz, der am Sonntag in Plah der Deutschen Front umgestaltet werden wird, eine große Tribüne aufgebaut worden, um möglichst viele Volksgenossen an dem Erlebnis des großen Vorbeimarsches vor Reichsminister Dr. Frick teilnehmen zu lassen.

Während in den großen Orten außerhalb Saarbrückens und dem Kreise Saarbrücken-Land die Hauptfeiern am Sonntag abgehalten werden, wird die große Erinnerungsfest am Montag in Saarbrücken stattfinden. Die Betriebe und Geschäfte schließen am Montag so rechtzeitig, daß allen Volksgenossen die Teilnahme an dem großen Erinnerungsmarsch möglich ist. Von Sonnabend ab wird das ganze Saarland wieder in festlichem Flaggen schmuck stehen. Der Bedeutung dieses großen Tages entsprechend werden auch Vertreter maßgeblicher ausländischer Regierungen nach Saarbrücken kommen.